
Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft, Kultur

15 Die zehn größten wissenschaftlich-technischen Leistungen des Jahres 2002

Mitglieder der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und der Chinesischen Akademie der Ingenieurwissenschaften haben die zehn größten wissenschaftlich-technischen Leistungen Chinas im Jahre 2002 bestimmt. Diese waren die Folgenden:

1. die Entschlüsselung des Reisgenoms,
2. die Beförderung der Raumschiffe Shenzhou III und IV in den Welt- raum,
3. die Entdeckung des ersten Gasfeldes in China von Weltrang,
4. die Eindämmung eines Umleitungs- kanals beim Drei-Schluchten-Projekt,
5. die Entwicklung des Mobiltelekommunikationssystems der dritten Generation,
6. die Entwicklung einer Zentralrechner-Technologie (CPU = central processing unit),
7. die Züchtung einer neuen Raps- sorte,
8. die Entwicklung des supergroßen Lasererzeugers (laser producer) Shengguang II,
9. Anfangerfolg beim Enträtseln der Geheimnisse des Alterns,
10. ein Supercomputer.

Gleichzeitig wurden die zehn wichtigsten wissenschaftlichen Leistungen der Welt im Jahre 2002 benannt. Diese wurden vom Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Lu Yongxiang, mit den Worten kommentiert, dass keine der zehn wissenschaftlichen Weltleistungen unabhängig von chinesischen Wissenschaftlern entwickelt worden sei. Dies zeige, dass es immer noch einen großen Abstand zwischen chinesischen und ausländischen Wissenschaftlern gebe und dass China noch härter arbeiten müsse. (RMRB, XNA, 27.1.03)

Ungeachtet dieser Einschätzung werden die wissenschaftlich-technischen Leistungen Chinas in den Medien allgemein gerühmt und für den chinesischen Nationalismus instrumentalisiert. Als beispielhaft für diese Haltung kann ein Artikel in der *Volkszeitung* gelten, der Mitte Februar erschien und einige der zehn wichtigsten chinesischen Leistungen herausstellt und kommentiert, und zwar die Erfolge in der Raumfahrt, in den Biowissenschaften, in der Informationstechnologie und in Großbauprojekten (vgl. RMRB, 14.2.03, S.8, s.a. FBIS CHI, 14.2.03).

In dem Artikel werden zunächst die Fehlschläge der USA mit dem Unglück des Columbia-Raumschiffes sowie Frankreichs und Russlands beim Abschuss von Raketen für die Beförderung von Satelliten in den Welt- raum im vergangenen Jahr erwähnt; Japan, so heißt es, habe zwar einen erfolgreichen Raketenabschuss zu verzeichnen, stehe aber immer noch unter dem Schatten der vorausgegangenen Fehlschläge. Im Gegensatz zu diesen Rückschlägen bei den Raumfahrtmächten der Welt habe China im Jahre 2002 in der Raumfahrt glänzende Erfolge erzielt, wie die Missionen der Raumschiffe Shenzhou III und IV sowie mehrerer Satelliten bewiesen. Derzeit umkreisten zwölf chinesische Satelliten die Erde und funktionierten alle normal. Seit 1996 habe China 27 Raketen der Serie „Langer Marsch“ mit Erfolg in den Welt- raum geschossen. Dies sei eine hervorragende Bilanz; die Erfolgsquote zähle zu den besten der Welt. Zugleich wird die Entscheidung des ZK und des Staatsrates, das Programm der bemannten Raumfahrt zu entwickeln und zu unterstützen, als weiser Beschluss bezeichnet. Es sei eine historische Entscheidung gewesen, von der das Schicksal der chinesischen Raumfahrt abhing. Die bemannte Raumfahrt werde nicht nur Chinas fortgeschrittenen Status in der Raumfahrtindustrie der Welt aufrechterhalten, sondern auch die Entwicklung von Chinas Hightechindustrie beschleunigen. In diesem Jahr werde China acht eigene Satelliten und ein Weltraum- schiff in den Weltraum befördern.

In Bezug auf die Biowissenschaften wird deren große Bedeutung hervorgehoben und die Teilnahme chinesischer

Wissenschaftler am Human Genome Project erwähnt. Dennoch wird eingestanden, dass die chinesische Genforschung noch weit hinter der internationalen zurückliege und die chinesischen Wissenschaftler noch hart arbeiten müssten, um den Rückstand aufzuholen. Hinsichtlich der Finanz- und Humanressourcen könne sich China nicht mit den entwickelten Ländern messen, aber die chinesischen Wissenschaftler würden das Beste aus ihren begrenzten Ressourcen machen und hätten Erfolge errungen, die international Aufmerksamkeit erregt hätten. Dies gelte vor allem für die Entschlüsselung des Reisgenoms, insbesondere des Chromosoms Nr. 4, die mit großer Präzision gelungen sei und einen wichtigen Beitrag zur Aufdeckung der Geheimnisse der Vererbung beim Reis darstelle. Zudem zeigten das geklonte Schaf und die geklonte Kuh sowie die Anwendung der Biotechnologie in der Landwirtschaft und Medizin, von denen in den chinesischen Medien ständig berichtet würde, dass die Biowissenschaften in China in zunehmendem Maße eine aktive Rolle spielten.

In der Informationstechnologie bescheinigt der Verfasser des Artikels den chinesischen Forschern insofern große Erfolge, als es gelungen sei, eigene Produkte mit entsprechenden Urheberrechten (IPR = intellectual property rights) hervorzubringen. Eigene IPR zu besitzen sei für China unter dem Druck transnationaler Unternehmen auf die einheimische Industrie ein dringendes Erfordernis gewesen. Die missliche Lage sei nämlich gewesen, dass die chinesischen Unternehmen auf der Stufe der Weiterverarbeitung von Material oder der Zusammensetzung von Komponenten, die von den ausländischen Investoren geliefert wurden, verharren mussten, obwohl sie weit mehr gekonnt hätten. Sie hätten nichts weiter machen können, als zuzusehen, wie die ausländischen Unternehmen den Löwenanteil der Profite kassierten. Die chinesischen Unternehmen seien den ausländischen Firmen ausgeliefert gewesen; wenn z.B. der Nachschub unterbrochen gewesen sei, hätte man die Kunden nicht beliefern können. Sie hätten Hardware, Software und Systeme aus dem Ausland beziehen müssen und für die transnationalen Unternehmen arbeiten müssen.

Diese Situation habe zu Veränderungen geführt. Vielen wissenschaftlich orientierten Unternehmern sei daran gelegen gewesen, eine eigene nationale IT-Industrie aufzubauen. Doch hätten sie die ausländische Technologie nicht verworfen, sondern sie studiert und neue Produkte mit Marktpotenzial und vor allem mit eigenen IPR entwickelt. So habe die Zhongxing Microelectronics Co. Chips der „Star Light“-Serie zur Erzeugung digitaler Bilder entwickelt, die auf dem Welt-Chipmarkt sehr erfolgreich seien und von denen inzwischen die dritte Generation auf dem Markt sei. Die Zhongxin Microsystems Technology Corp. Ltd. habe mit den sehr erfolgreichen Chips der Serie „Ark“ zur Produktion von Mikroprozessoren nachgezogen; die Chips der Serie „Ark 2“ hätten heute ebenfalls Weltstandard erreicht. Ende September 2002 habe das Institut für Computerwissenschaft der Akademie der Wissenschaften Chinas ersten Hochleistungs-CPU-Chip entwickelt, den „Longxin 1“. Kurz darauf sei die „Longxin Industrialization Alliance“ in Beijing gegründet worden, zu der sich sieben große Produzenten und Forschungsorgane zusammenschlossen hätten, und zwar das Akademieinstitut für Computerwissenschaft, die Haier-Gruppe, die Great Wall Software Co. der Great Wall-Gruppe, die China Software Corp., die Hongqi Co. der Akademie der Wissenschaften, die Shuguang-Gruppe und die Shenzhou Longxin Co.

Die Produkte der Longxin Industrialization Alliance decken den gesamten Bereich der Informationsprodukte ab von CPUs über Server, Network-Computer usw. bis zu Mikroprozessoren. Die Aussichten für die Chips der Serie „Ark“ werden als sehr gut eingeschätzt. Ein Terminal Network Computer mit solchen Chips koste nur rd. 2.000 Yuan, während der Preis für importierte bei 5.000 bis 6.000 Yuan liege. Insbesondere in den entlegenen Gebieten Chinas würden solche Computer zunehmend für Fernbildung benötigt.

All diese Tatsachen, so heißt es abschließend zu diesem Punkt, zeigten, dass die Wettbewerbsfähigkeit chinesischer Technologien und Industrien in der Welt nur gestärkt werden könne, wenn China Produkte mit eigenen

IPR entwickle und die Kerntechnologien selbst besitze.

Zu den Großbauprojekten, für deren Bewältigung Spitztechnologien erforderlich sind, werden die Erschließung des Erdgasfeldes, der Dammbau am Drei-Schluchten-Damm und der Bau der Qinghai-Tibet-Eisenbahn gezählt. Derartige Bauprojekte seien ein wichtiger Teil der Strategie für nachhaltige Entwicklung, in der das Energieproblem das drängendste sei. Die Entdeckung des Erdgasfeldes Sulige im vergangenen Jahr in der Inneren Mongolei sei das Ergebnis des staatlichen Plans zur Bewältigung schwieriger wissenschaftlich-technischer Probleme gewesen. Die Technologie zur Prospektierung und Erschließung des Erdgases komme dem fortgeschrittenen Weltniveau nahe oder habe es erreicht. Es handele sich um das größte Erdgasfeld nach der Entdeckung der beiden Gasfelder „Changqing“ und „Kara Nr.2“. Seine Reserven würden auf über 700 Mrd. Kubikmeter Naturgas geschätzt. Die Erschließung des Erdgasfeldes Sulige werde ein vorrangiges Bauprojekt im Hinblick auf die Entwicklung Westchinas werden, so wird in dem Artikel prophezeit. Geplant sei der Bau einer zweiten Erdgaspipeline Shaanxi-Beijing zur Versorgung Beijings mit Erdgas; außerdem sollen Tianjin, Nord-, Ost- und Mittelchina sowie das Gebiet Shaanxi-Gansu-Ningxia mit dem Gas versorgt werden. -st-

16 Bemannter Raumflug im Herbst?

Führende Vertreter der chinesischen Raumfahrtindustrie haben versichert, dass China sein Raumfahrtprogramm unbeirrt von der Columbia-Katastrophe vorantreiben wolle. Fest steht, dass das Raumschiff „Shenzhou V“ den ersten bemannten Raumflug Chinas unternehmen wird. Man habe 14 Astronauten ausgewählt, enthüllte ein Mitarbeiter des Raumfahrtzentrums der Akademie der Wissenschaften, aber nur ein oder zwei würden die erste Mission durchführen. Der Raumflug soll noch in diesem Jahr stattfinden, möglicherweise im Oktober. Nach den vier erfolgreichen Testflügen zwischen November 1999 und Januar 2003 könne nun grünes Licht für bemannte Weltraummissionen gegeben werden.

Zwar hätten die USA und Russland eher als China mit Weltraumflügen begonnen, dafür habe China aber nur vier Testflüge gebraucht, während die USA acht und Russland fünf unbemannte Raumschiffe ins All geschickt hätten, bevor sie so weit waren, bemannte Raumflüge zu starten. (Vgl. XNA, 15.2.03; Zhongguo Xinwen She, 15. u. 16.2.03, nach BBC EF, 15. u. 16.2.03) -st-

17 Auslandsstudenten: Mehr Rückkehrer

Immer mehr Auslandsstudenten kehren nach Abschluss ihres Studiums aus dem Ausland nach China zurück. Der Grund liegt darin, dass China in den letzten Jahren verstärkt versucht, Anreize für Rückkehrer zu schaffen und die Bedingungen für eine erfolgreiche berufliche Karriere in China zu verbessern. Zu dieser Politik zählen die Schaffung besserer Forschungsmöglichkeiten für begabte Nachwuchswissenschaftler durch die Einrichtung spezieller Forschungsfonds sowie Maßnahmen zur Erleichterung des Einstiegs in das Wirtschaftsleben durch die Einrichtung wirtschaftlicher Entwicklungszonen speziell für zurückgekehrte Akademiker. Im Jahr 2002 verzeichnete China eine Rekordzahl von 18.000 Auslandsstudenten, die nach Abschluss ihres Studiums nach China zurückgekehrt sind, um dort eine Arbeit aufzunehmen. Dies bedeute einen Anstieg um 47% gegenüber dem Vorjahr, heißt es. Man rechnet damit, dass dieser Trend auch in Zukunft anhalten wird.

Zurückgekehrte Auslandsstudenten spielen in Bildung und Wissenschaft, aber auch im sonstigen Berufsleben, eine immer größere Rolle. Dies war nicht immer so. Noch zu Beginn der 1990er Jahre hatten Rückkehrer Schwierigkeiten, in der Heimat in gute Positionen zu kommen, nicht zuletzt wegen der damals noch weit verbreiteten Ansicht, Auslandsstudenten würden nicht loyal zum Vaterland stehen und seien zu sehr verwestlicht. Inzwischen hat sich hier ein deutlicher Wandel vollzogen, der mit der Einsicht einhergeht, dass gute Fremdsprachenkenntnisse und Vertrautheit mit dem Ausland heute Voraussetzung für erfolgreiche berufliche Tätigkeit sind. Einer jüngsten Statistik des Bildungs-

ministeriums ist denn auch zu entnehmen, dass 81% aller Akademiemitglieder der Akademie der Wissenschaften, 54% aller Mitglieder der Akademie der Ingenieurwissenschaften, 58% aller Hochschullehrer über 45 Jahre, die Doktoranden betreuen, und 51% aller Führungskader im Hochschulbereich ein Auslandsstudium vorweisen können. Die Zahl der speziell für zurückgekehrte Auslandsstudenten eingerichteten Entwicklungszonen beläuft sich mittlerweile auf 60, die Zahl der von Rückkehrern betriebenen Unternehmen auf mehr als 5.000.

Neu ist auch, dass Regierung und Partei die Auslandsstudenten nicht mehr mit Drohungen zur Rückkehr mahnen, sondern sie im positiven Sinne mit der Schaffung der erwähnten Vorzugsbedingungen umwerben. Offiziell heißt es sogar, die Entscheidung für eine Rückkehr oder für ein Verbleiben im Ausland liege bei den Auslandsstudenten. Die Regierung hat inzwischen zur Genüge bewiesen, dass sie akademisches Fachwissen und Innovationsfähigkeit hoch schätzt, auch werden die unteren Verwaltungsebenen gedrängt, mehr für die Schaffung positiver Arbeitsbedingungen für Rückkehrer zu tun.

Trotz dieser Entwicklungen zieht es ein großer Teil der Auslandsstudenten immer noch vor, im Ausland zu bleiben. Nach offiziellen Zahlen sind von 580.000 Studenten und Wissenschaftlern, die zwischen 1978 und 2002 im Ausland studierten, erst gut 150.000 nach China zurückgekehrt. Von den 430.000 Studenten und Wissenschaftlern, die derzeit im Ausland leben, haben allerdings 270.000 ihr Studium noch nicht beendet. Solange sich die Stellsituation im Westen verschlechtert und in China verbessert, ist zu erwarten, dass von diesen 270.000 ein großer Teil nach Beendigung des Studiums nach China zurückkehrt. (Vgl. RMRB, 15.2.03; XNA, 29.1. u. 15.2.03) -st-

18 Diesjährige Hochschulzulassung

Laut Bildungsministerium werden in diesem Jahr im tertiären Bildungssektor 6,55 Millionen neue Studenten zugelassen. Von diesen finden 3,35 Millionen Aufnahme an einer regu-

lären Universität oder Hochschule. Das sind 150.000 mehr als im Jahr 2002. Die übrigen 3,2 Millionen Bewerber um einen Studienplatz nehmen ein Fernstudium auf oder absolvieren ein Weiterbildungsstudium (on-the-job training). In diesem Jahr finden die Hochschulaufnahmeprüfungen erstmalig einen Monat früher als sonst statt, nämlich vom 7. bis 10. Juni. Zuvor wurden sie jedes Jahr vom 7. bis 9. Juli abgehalten, doch wegen der dann schon überall in China herrschenden Hitze wurden sie um einen Monat vorverlegt.

Das Bildungsministerium hat die Hochschulen darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht erlaubt ist, Studenten außerhalb des Plans aufzunehmen, Mittlerorganisationen oder Einzelpersonen mit der Aufnahme von Studenten zu beauftragen oder unter irgendwelchem Vorwand bei der Aufnahme Gebühren zu kassieren. Generell sind die Hochschulen nicht autorisiert, sich ihre Studenten selbst auszuwählen. Dies ist ausdrücklich nur solchen Hochschulen gestattet, die offiziell als Testpunkte fungieren und sich unter den Bewerbern die Studenten selbst auswählen können.

Die Erhöhung der Studienplätze, die seit 1998 vorgenommen wird, hat dazu geführt, dass der Anteil der Jugendlichen im Hochschulalter, der eine Hochschulbildung erhält, von 1998 9,8% auf 15% im Jahre 2002 anwuchs, heißt es von offizieller Seite. Die Erhöhung der Studentenzahlen hat allerdings auch die Schattenseite, dass es für Hochschulabsolventen schwieriger wird, einen Job zu finden (vgl. C.a., 2003/1, Ü 16; GMRB, 16.1.03; XNA, 20.2.03). -st-

19 Regelung des Lehrbetriebs chinesischer Hochschulen im Ausland

Seit dem 1. Februar 2003 sind „Vorläufige Maßnahmen für den Lehrbetrieb [chinesischer] Hochschulen außerhalb der Landesgrenzen“ in Kraft. Nach diesen „Maßnahmen“ (*banfa*) ist es chinesischen Hochschulen gestattet, allein oder in Zusammenarbeit mit einer ausländischen staatlich anerkannten Bildungsinstitution im Ausland Lehrtätigkeit durchzuführen und ausländische Bürger als Studenten auf-

zunehmen. Dabei muss sich die betr. Hochschule an die chinesischen Bestimmungen und die Gesetze des jeweiligen Landes halten. Die Hochschulen sollen möglichst solche Fächer unterrichten, in denen Chinas Hochschulen überlegen sind oder bei denen es chinesische Besonderheiten gibt. Die Studenten im Ausland erhalten chinesische Qualifikationen und Grade. Die Qualität der Lehre muss gewährleistet sein. Hochschulen, die im Ausland Lehrbetrieb aufnehmen wollen, müssen zuvor die Genehmigung ihrer jeweiligen Provinzregierung und des Bildungsministeriums einholen.

Dass chinesische Hochschulen im Ausland Lehrtätigkeit aufnehmen hat sich erst in den letzten Jahren schrittweise entwickelt. Sie öffnen sich zunehmend zum Ausland, um aktiv am internationalen Wettbewerb und der internationalen Zusammenarbeit im Bildungsbereich teilzunehmen. Derzeit sind knapp zwanzig chinesische Hochschulen mit Genehmigung des Bildungsministeriums im Ausland aktiv. Die Regierung unterstützt diese Aktivitäten, weil diese dazu angetan sind, die Ergebnisse der chinesischen Reform- und Öffnungspolitik und der chinesischen Bildung und Wissenschaft bekannt zu machen und die chinesische Kultur zu verbreiten. Außerdem, so heißt es, werden dadurch Chinas internationale Stellung und sein Ansehen gestärkt. (Vgl. GMRB, 12.1.03) -st-

20 Sozialhilfe für Bedürftige in Stadt und Land

Angesichts steigender Zahlen von Arbeitslosen, Entlassenen aus den Staatsbetrieben und Bedürftigen auf dem Lande sieht sich die chinesische Regierung in den letzten Jahren zunehmend unter Druck, Maßnahmen zu ergreifen, um das Existenzminimum der Bevölkerung zu sichern. Für den städtischen Bereich wurden im Juni 2002 entsprechende Regelungen getroffen. Derzeit erhalten rund 20,54 Mio. städtische Einwohner staatliche Sozialhilfe; die Empfänger teilen sich in 9,59 Mio. Menschen mit niedrigem Einkommen (46,7%) und 3,49 Mio. Arbeitslose (17%) auf. Der Rest umfasst Familien von Leuten mit niedrigem Einkommen und Arbeitslosen sowie Behinderte. Die Regierung rechnet damit, dass die Zahl der Sozial-

hilfeempfänger in den nächsten Jahren weiter steigen wird.

Weitaus schwieriger stellt sich die Bewältigung des Armutproblems auf dem Lande dar. Nach Angaben des Innenministeriums erhalten derzeit gut 4 Mio. ländliche Bewohner staatliche Unterstützung zur Gewährleistung des Existenzminimums. Diese fällt aber geringer aus als in den Städten, weil die Lebenshaltungskosten auf dem Lande niedriger sind. Bislang erhalten Menschen mit niedrigem Einkommen und Behinderte alle drei oder sechs Monate Geld und materielle Hilfe; in entwickelteren Provinzen wird die Unterstützung nur in Geld gezahlt. Ein geregeltes System wie für Städter besteht für die Dorfbewölkerung allerdings noch nicht. Eingebunden sind bislang nur 27 von 31 Einheiten auf Provinzebene und auch die nicht flächendeckend. Bislang wird die Hilfe nur unregelmäßig verteilt und werden die Mittel vielfach zweckentfremdet verwendet. Auch fehlen verlässliche Daten.

Dies soll sich nun ändern. Das Innenministerium ist jetzt dabei, eine landesweite Erhebung über die verarmte Bevölkerung auf dem Lande durchzuführen; erst wenn genauere Daten vorliegen, soll auf dieser Grundlage das Unterstützungssystem neu geordnet werden. Geplant ist eine Unterstützung zwischen 600 und 1.200 Yuan pro bedürftiger Person und pro Jahr. Es handelt sich dabei um die erste derartige Erhebung. Die zuständigen Abteilungen der Volksregierungen aller Verwaltungsebenen haben die Aufgabe, Namen und Adresse, Familiengröße, Jahreseinkommen und Höhe der bisherigen Unterstützung aufzunehmen. Zielgruppen der Erhebung sind Alte, Witwen und Waisen sowie Haushalte, dessen Mitglieder arbeitsunfähig sind, die kein Einkommen haben und sich und ihre Kinder nicht selbst versorgen können, ferner Dorfbewohner, die infolge von Katastrophen oder Krankheit verarmt sind. Die Erhebung soll im April dieses Jahres abgeschlossen sein. Danach wird das Innenministerium feste Regelungen für die Sozialhilfe auf dem Lande erarbeiten. (Vgl. XNA, 19.2.03; Xinhua, 19.2.03, nach BBC PF, 19.2.03) -st-

21 Taiwaner Zeitungen auf dem Festland

Erstmalig können seit Februar 2003 vier große Tageszeitungen Taiwans auf dem Festland vertrieben werden. Ein Geschäftsmann auf der zu Taiwan gehörenden Insel Jinmen (Quemoy) erlangte Ende Januar die Vertriebsrechte für die *United Daily News (Lianhe Bao)*, die *China Times* und die dazu gehörigen Blätter *Economic Daily News* und *Commercial Times*. Der Vertrieb der vier Blätter ist zunächst auf die Provinz Fujian konzentriert, vor allem auf die Städte Xiamen, Zhangzhou und Quanzhou, wo eine große Zahl taiwanischer Geschäftsleute lebt, für die die Zeitungen hauptsächlich bestimmt sind. Die Zeitungen werden täglich über die Insel Jinmen per Schiff nach Xiamen transportiert, von wo aus sie in andere Städte in Fujian gelangen, aber auch in andere Provinzen, wo taiwanische Geschäftsleute mit ihren Familien leben. (Central News Agency web site, Taipei, 5.2.03, nach BBC EF, 6.2.03) Erst kürzlich wurden Direktflüge zwischen Taiwan und dem Festland (Shanghai) aufgenommen (vgl. C.a., 2002/11, Ü 41). -st-

Außenwirtschaft

22 Erfolgreiche Außenhandelsentwicklung 2002 – verhaltene Erwartungen für 2003

Im vergangenen Jahr verzeichnete der chinesische Außenhandel ein Wachstum von mehr als 20%. Der Gesamtwert der Ein- und Ausfuhren betrug 620,70 Mrd. US\$, wobei die Exporte geringfügig schneller anstiegen als die Importe und den Überschuss der Handelsbilanz auf 30,35 Mrd. US\$ erhöhten. Während die Ausfuhren im ersten Quartal um 10% langsamer wuchsen als im Vorjahreszeitraum, lag der Anstieg zwischen Oktober und Dezember bei über 30%. Trotz dieser eindrucksvollen Entwicklung im ersten Jahr nach dem WTO-Beitritt zeigten sich chinesische und ausländische Beobachter wenig optimistisch, was die Entwicklung insbesondere der Ausfuhren in 2003 betrifft.

Auf den Erwartungen lastet besonders die schwierige wirtschaftliche Situation in den Vereinigten Staaten, dem größten Abnehmer von Waren aus der Volksrepublik. Die Zeitschrift *China Economic News* (vom 6.12.02) zitiert einen nicht namentlich genannten Vizeminister des Außenhandelsministeriums (MOFTEC) mit der Einschätzung, das laufende Jahr werde für Chinas Exporte noch schwieriger als die Zeit der Asienkrise nach 1997.

Während die Ausfuhren unter Druck gerieten, würden die Einfuhren aufgrund der Umsetzung von WTO-Verpflichtungen weiter stark zulegen, sagt Chen Xingdong, Chefrepräsentant der Großbank BNP Paribas Peregrine in Beijing. Für das laufende Jahr sei eine Verringerung des chinesischen Handelsbilanzüberschusses zu erwarten. (CEN, 17.2.03)

MASCHINEN UND ELEKTRONIK STELLEN FAST DIE HÄLFTE DER AUSFUHREN, BEI EINFUHREN LEGEN STAHL UND FAHRZEUGE STARK ZU

Veränderungen gab es auch bei der Struktur der Exporte, denn der Anteil von Maschinen und Elektronik stieg um fast 4% auf jetzt 48,2%, oder 157,08 Mrd. US\$. Besonders stark entwickelte sich das Segment Maschinen und Ausrüstung (50,82 Mrd. US\$, plus 50% gegenüber dem Vorjahr). Die Ausfuhren an so genannten Hochtechnologieprodukten erreichten 67,87 Mrd. US\$ und wuchsen ebenfalls mehr als doppelt so stark wie der Gesamtexport. Traditionelle Exporte, insbesondere Textilien, konnten vom chinesischen WTO-Beitritt profitieren. Wichtige Handelspartner haben ihre Märkte für chinesische Produkte weiter geöffnet.

Bei den Importen ist zunächst das Wachstum von 76,9% bei Fahrzeugen bemerkenswert. Die Autonachfrage hat infolge des WTO-Beitritts und der sinkenden Preise stark zugenommen (siehe Übersicht Binnenwirtschaft, „Automarkt wächst 2002 um 50%“). Stahlerzeugnisse lagen mit einem Importwachstum von 42,2% ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt der verarbeiteten Produkte (24,3%). Unklar ist, ob hier ein Zusammenhang mit den US-Stahlzöllen besteht, aufgrund derer einige Stimmen in China eine Überschwemmung